



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XII. Wider die Trägheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

7. Müßiggang vnd Faulheit macht auch arm wie solch die tägliche Erfahrung genussam gibt vnd lehret / vnd sagt der weise König Salomon also: **Prou. 10. 4** ein faule Handt mache arm / aber 3 starcken **Prou. 19. 11** Handt mache reich / Item ein müßige Seel **Prou. 20. 4** würde hunger leyden / desgleichen spricht er vñ der Kele wollen will der Faul nic p flügen / so muß er im Sommer bedlen / vnd wirdt ihm me nichts geben werden / vnd baldt hernach **V. 13.** sagt er: lieb den Schlaff nicht: daß du nicht arm werdeß / laß deine Augen wacker seyn / so wirstu Brots genung haben / vnd noch **Prou. 28. 19.** mehr sagt der weise König Salomon / wer seinen Acker bauet wirdt Brots genung haben / wer aber Müßiggang nachgehbet / wirdt **Reg. 11. 2** Arthurs genung haben: woher kam es daß Dauid zu einem Ehebrecher wardt? er stundt nach Mittag auff von seinem Bette / vnd gieng auff den Saal des Königs Hause vnd sahe vom Saal dargegen vber ein Weib si h waschen. Die Wiedertauscher / wie dann auch sonst andere grobe Bauern

bengel meinen der Standt der Obrigkeit / Item Kloster vnd anderer Geistlichen Stände / welche nicht leibliche Arbeiten thun / seyn faule müßige Stände / darumb weil sie keine leibliche Handtars betten thun / dann die eheliche Troysen meinen es seyn sonst kleine Mühe vnd Arbeiten als die leibliche Arbeiten. Aber mit diesem geben sie zu verstehen / daß sie sich auff Geistliche Mühe vnd Arbeiten darmit die Kloster Leuth bemühet seyndt / so viel verstehen als die Kuhe auff das Drespiel / vnd daß sie die Wiedertauscher selbst faule müßige Leuth / welche die Geistliche Arbeiter nicht versucht / vnd Gott nicht fleißig gebietet haben / sie würden sonst faugen müssen / daß die Geistlichen vnd Kloster Leuth mehr arbeiten vnd Mühe haben als die jentgen / welche schwere leibliche Mühe vnd Arbeit haben / ja 3 Obrigkeit Standt ist auch kein müßiger Standt dann sie haben mehr zu thun / wann sie sonst ihrem Standt vnd Ampt recht nachkommen wollen / als die welche leiblich Handtarbeiten thun müssen.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Wieder die Trägheit.

Über die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu ihm: Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc 5. cap. v. 5.



Sist kein größer vnd böser Zehl vnd Mangel an einem Menschen als die Trägheit in dem Gottes dienst: dann wann der Mensch dieselbe bey ihm einwurzeln läßt / so verberbt sie Leib vnd Seel / vnd bringet ihnen zu dem Abhingenommen / er spricht / seyde getroffen / ich habe die Welt vberwunden / Item mein Joch ist suß vnd mein Bürde ist leicht / vnd der heilige Apostel Johannes schreibt also / sein Gebot seyndt nicht schwer / vnd du ch den Propheten Hoseam spricht Gott / ich bin mit ihnen vmbgangen / als die ihnen das Joch von ihrem Hals abnehmen.

grunde der Hölle / der halben erfordert der Pfarrer vnd Seelherer eragendes Ampt / daß sie das Volk in der Reich / vnd auff den Canseln darvon abmanen: damit ich nun thue was mein Ampt erheißet / als will ich meinem Ampt genung thun / vnd hiermit wieder die Trägheit im Gottesdienst öffentlich predigen / vnd das Volk darvon abmanen / mit dem man wolle mich mit Gedult anhören / so will ich anfaßen im Namen Gottes.

1. Erstlich soll sich der Mensch erinnern der grossen Gutes haten welche ihm Gott der Allmächtige erzeigt hat / vnd noch täglich erzelget / Item was grosse Mühe Veraehrung vnd Verfolgung Christus für ihnen die Zeit er auff Erden vmbgangen / außgestanden hat / wann einer dir alles guts erzeiget / vñ für dich eiliche dreißig Jahr Hunger / Durst / Armut vnd Verfolgung leyde / vnd außstände / woltestu demselbigen nicht auch hinwiderumb dienen: siehe Christus erzeiget dir allerley guts / alles was du hast das kompt von Christo her / der hat dir gegeben / der hat dir beschereet / er ist eiliche vnd dreißig Jahr deiner wegen / damit er dich nur selig mache in dieser Welt vmbgezogen / vnd Armuth / Trübsal / vnd Verfolgung / ja den Todt für dich erlitten / woltestu dann von seiner wegen nicht auch etwas thun? vnd vnderdrossen seyn ihm zu dienen. Das ander das vns bewegen soll / Gott dem Allmächtiger fleißig zu dienen ist: daß die gute Werck leicht seyn zu thun / vnd Gott nicht schwer dienen ist / dann Christus hat alle Beschweren durch sein leyden vnd Sterben

schwegen soll auch keiner träg vnd vnderdrossen seyn Gott zu dienen / die Trägheit ist ein schwere Haupt vnd Todesfunde / welcher wegen der Mensch ewig verlohren / vnd verdampft wirdt / vnd befahlet der Herr / man solte den vnnütigen faulen Knecht der sein Talent in die Erde verborgen hatte / in die eulferste Finsternis da heulen vnd jecullappen seyn / wirdt werffen / vnd bey dem Propheten Jeremia redet Gott wieder die Tragen diese Wort / verflucht sey der daß Herren Werck fahrlässig thut / wir sehen wie mancher so flüchtig arbeit / damit er nicht alhier zeitlich Hunger / Frost / oder Durst sterbe / oder in die Gefengnis gelaget werde / wie viel mehr / vnd fleißiger soll man arbeiten / vnd Gott dienen / damit man nicht ewig Hunger / Frost / noch Durst leyde / noch in ewige Gefengnis verderbe.

Die Tragen sollen auch anschauen alle Creaturen / so werden sie sehen wie sie so fleißig nach Gottes Willen arbeiten / vnd ihr Werck verrichten: die Sonn vnd der Mond beneben den andern Sternen ruhen weder Tag noch Nacht / vnd verrichten innerhalb vier vnd zwanzig Stunden eine so weite reyse / ringß vmb die Welt herum / die Baume vnd die Kräuter bringen Blumen / vnd Früchte: ein jedes thut das jentge darzu es von Gott erschaffen ist / auch die kleinen Amsen / des wegen weist der weise König Salomon die faulen zu der Armut / darumb ist es ein grosse Schand wann die Menschen nichts arbeiten / vnd Gott nit dienen wollen. Man sehe wie man sich hin vnd wieder bemühet

mühet/die Güter vnd andere zergängliche Eitelkeit dieser Welt zu erlangen vnd zu vberkommen/ vnd wie groß vnd schwere dinge wir gethon haben/ vnd wir in solchen Fällen thun müssen/ vnd man thut noch solches dazu zu der Seelen Verdammus/ wann nun ein rechter wahrer Glaub in vns ist/ vnd wir vagezweifelt glauben/ daß dieser Zeit leyden/ nicht werch sey der künfftigen Herrlichkeit/ die in vns soll offenbarer werden/ vnd daß diß geringe vnd zergängliche eine ewige vnd vber alle Maß wichtige Herrlichkeit in vns schaffe/ wie der heilige Apostel Paulus bezeugt/ vnd daß ein so große Herrlichkeit für eine so geringe Mühe vnd

Arbeit geben werde / daß kein Auge dergleichen gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Herzen kommen ist / so wird man ja alle Faulheit ablegen / vnd vnvertröffen GOTT dienen/ vornemblich weil GOTT geringe Dienste von vns fordert/ nemlich daß wir vnser Eitelkeit der Sünden begeben/ zu waffen der Gerechtigkeith/ sondern daß wir vnser Eitelkeit Gottes begeben/ zu waffen der Gerechtigkeith / wie S. Rom. 6.12. Paulus vns lehret/ solches wird GOTT gelien/ vnd wird vns alsdann Gott zu ewiger Seeligkeit aufnehmen.

1. Cor. 2. 2

S. Rom. 6.12.

1. Cor. 6.15.

A M E N.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Von den guten Wercken welche in Todtsünden beschehen/ warzu sie nutz vnd gut seynde.

Über die Wort:

Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gefangen. Luc. 5. ca. v. 5.



Je Sündler/welche des Nachts/ das ist welche in Todtsünden arbeiten/ vnd gute Werck thun/ die haben nichts/ das ist sie verdienen mit ihren guten Wercken nichts das zur Seeligkeit diene/ dann gleich wie der zeitliche vnd natürliche Todt schafft vnd machet daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen kan/ als er kan nicht sehen/ er kan nicht gehen/ er kan nicht hören/ vnd nicht sehen/ also machet auch der Todt der Sünden/ daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen/ noch etwas damit zu dem ewigen Leben verdienen kan/ dann der Sündler ist dem vnvernünfftigen Viehe gleich / nach den Worten des Königs vnd Propheten Davids Versch gleich wie das Viehe nichts verdient/ wann es gleich hart Arbeit als nur Futter / also verdient auch der sündige Mensch nichts mit seinen guten Wercken als Futter vnd zeitliche Belohnung/ darumb damit vnser gute Werck GOTT angemen vnd verdienstlich seyn/ so müssen sie in der Liebe vnd in der Gnade bey Gott beschehen/ sonst ist kein gute Werck GOTT angemen/ es sey auch so groß als es immer wolle/ mit welchem auch die Lehr des heiligen Apostels Pauli übereinstimmet / da er also saget/ wer ich mit Menschen vnd mit Engeln Sungen redete/ vnd die Liebe nicht hab/ so bin ich wie ein lautentes Erz oder klingente Schell. Ja die Marter Cron ist auch ohne die Liebe vergebens / dann S. Paulus spricht/ wann ich alle meine Narung den Armen gebe/ vnd hese meinen Leib brennen/ vnd hette die Liebe nicht/ so ist es mir nichts nutz seinen Leib brennen lassen/ ist eine große Peinigung wann nun die großer Peinigung ohne den Glauben nichts verdienstlich ist/ so werden auch die geringer Peinigung als fasten/ beten/ vnd dergleichen ohne den Glauben nicht verdienstlich seyn/ dann die guten Werck seynde verdienstlich auß der Fromkeit vnd Gürtigkeit/ dessen der sie thut/ dann

Baum bringet gute Frucht / aber ein böser Baum bringet arge Frucht / was aber die Sündler mit ihren guten Wercken / welche sie in Todtsünden thun für zeitliche Belohnung erlangen/ das will ich hier mit außs fürrest lehren. GOTT gebe darzu sein Gnade. Erstlichen erlangen die Gottlosen vnd die Sündler mit ihren guten Wercken welche sie thun bey den Todtsünden thun bey Gott / daß ihre zeitliche Güter gemehret werden/ darumb sagt Gott zu dem sündigen Volk durch den Propheten Esaiam/ wollet ihr vnd würdet mir gehorchen/ so solt ihr des Landes gut genießten / vnd d. 11. die Versch / darumb es offte den Sündern vnd Gottlosen alhier zeitlich wol gehen/ vnd groß Glück haben/ GOTT belohnet ihre gute Werck also/ dann es ist keiner so böß der nicht ein gute Werck oder etlich sein Tage gethon hat/ er hatt erwan stetig gebetter/ gefasert/ oder grosse Almosen geben/ oder dergleichen/ weil nun GOTT nichts guts vnbelohnet läßt/ vñ er es ihnen dort in dem ewigen Leben nicht belohnet/ so belohnet er es ihnen alhier zeitlich/ darumb ist es ein böse Anzeigung/ wann der Mensch alhier zeitlich groß Glück hat.

Zum andern dienen die gute Wercke / welche in Todtsünden beschehen/ darzu der zeitlichen wolverdienenen Straffen würde man erlassen/ vnd wo man derselben nit aller erlassen wirdt / so wirdt man dem noch derselben zum theil erlassen / oder GOTT borget auch offte die Straffen / vnd wartet auff besserung/ daher kompt wann zween gleich sündigen/ so wirdt offte der eine zeitlich von Gott gestrafft / der ander aber nicht/ vnd derjenige/ welcher nit gestrafft wirdt/ der hatt erwan gute Werck in Todtsünden gethon derenwegen er läßt ihnen GOTT seiner wolverdienenen Straffen/ vnd borget ihme bis auff an ander Zeit/ ob er sich bessern wolt / die Hur Rahab sampt ihres Vatters Haus ließ Josua darumb leben / daß sie die Worten Josua verborgen/ die Josua zu verkündschaffen/ gesandt hat gen Jericho.

1.

2.

1. Cor. 6.15.

3.

Zum dritten wirdt der Mensch / welcher gute Werck in Todtsünden thut/ viel eher beschert werden der welcher keine gute Werck thut/ daß welcher seinen Leib mit gefeßeln / vnd fasten / vnd dergleichen casteyet/ der wirdt mehr geschickt gemacht Gottes Gnade

S i

Rom. 2. 18

2. Cor. 4. 37.

Phil. 4. 13.

1. Cor. 13. 1.

1. Cor. 13. 1.

Luc. 6. 45.

Mat. 7. 17.